

Vorschlag zur Bildung eines stillen Netzwerks in der Absicht, Philosophie, Wissenschaft und Interpretation nicht weiterhin korrumpieren zu lassen¹

„Alles moderne Philosophieren ist [...] durch: [...] Kirchen Akademien Sitten Moden Feigheiten der Menschen auf den gelehrten Anschein beschränkt: es bleibt beim Seufzer „wenn doch“ oder bei der Erkenntnis „es war einmal“. Nietzsche: *Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen* (1873-74), Kap. 2.

Mein Vorschlag erweckt auf den ersten Blick vielleicht den Eindruck, er gehöre als anachronistisch nicht in unsere sich als allzu aufgeklärt gerierende Zeit. Doch schon bescheidenes Nachdenken belegt, er tut es in dem Sinne doch, als er einerseits Voraussetzungen berücksichtigt, die zu einem Teil der Probleme auch – wengleich: leider nicht nur – innerhalb der Nietzscheinterpretation geführt haben und weiterhin führen könnten, und andererseits Themen skizziert, deren Aufarbeitung Friedrich Nietzsche, würde man ihn fragen können, erleichtert oder gar begeistert begrüßen würde, wenn er auch nur annähernd derjenige gewesen sein sollte, als den ich ihn nach Jahrzehnten Lektüre, Nachdenken und Nachspüren, denn das gehört auch dazu, einzuschätzen gelernt habe: als einen zuweilen verzweifelten, nicht selten scheiternden, sich zuweilen zornig verrennenden und keineswegs durchgängig aufgeklärten Aufklärer, der dank früher autodestruktiver Geprägtheit² und mangels produktiver zwischenmenschlicher Erfahrungen zeitweise jederlei Boden verlor, sich aber auch in Gedankenzusammenhänge wagte oder von seinem ihn dominierenden rigorosen Erkenntnisstreben und Denken, seiner Sphinx, als Ödipus³ weiter immer weiter getrieben wurde: mit Thesen, die es zuerst einmal zu verstehen, dann zu überprüfen und nicht vorweg zu diffamie-

ren gilt. Und zuweilen mit Einsichten, die ernst zu nehmen uns gut anstünde.

So gehe ich noch immer davon aus, auch Nietzscheforschung könnte Qualitätssprünge machen, wenn es um die Redlichkeit und Aufklärungsorientiertheit geisteswissenschaftlichen Arbeitens besser, um Selbstinszenierung, Cliquenbildung, Machtkämpfe usw. hingegen schlechter stünde. Doch noch immer laufen diejenigen, die erkenntnisorientiert sind, wohl nicht nur gegen Wände; zum Vergnügen und Profit derer, die davon seit Menschengedenken in irgendeiner Form leben.

Doch was kann ein Einzelner, ein Hochschullehrer, Wissenschaftler, Schullehrer, Arzt, geistig einigermaßen eigenständiger Kopf schon tun gegen die Übermacht der skrupellosen Geldraffer, der Bornierten und derer, die jedem Herren ehrgeizig dienen, Hauptsache, sie werden gebraucht, sind weiterhin dabei? Er – sie ist immer mitgedacht – kann versuchen, zuerst einmal sich selbst aufzuklären, Aufklärungen auch emotional genießen zu lernen und seinem Leben dadurch Sinn zu verleihen, dass er oder sie sich in den Strom europäischer Aufklärung⁴, spätestens beginnend mit den *Silloi* des Xenophanes von Kolophon (6./5. Jahrhundert v.u.Z.), eingliedert. Wer weiß nicht, was im Leben und damit auch geistig zählt? Produktive geistige Arbeit, die nicht auf Profit schaut

und auch nicht mit der Zustimmung derer rechnet, die sich an Meistzahlende prostituieren. Wäre es anders, gäbe es nur wenige der Bücher, deren Lektüre lohnt; und der Menschen, die wertvoll sind.

Sich am Strom europäischer Aufklärung, in den Friedrich Nietzsche trotz mancher Invektive gehört, zu beteiligen, sich lustvoll an ihm zu beteiligen, bedeutet dann, wenn man wie der Verfasser zu den Älteren gehört, die sich nicht mehr beruflich qualifizieren und sichern müssen, seine oder ihre längst erarbeiteten Kompetenzen wirklich produktiv zu machen. Manchmal denke ich, es fehlt an einsichtigen Therapeuten, die beispielsweise Emeritierten Lebensmut machen und mit ihnen Programme erarbeiten, deren Erfüllung aufklärungsrelevant sein könnte für Generationen.

Wenn wir berücksichtigen würden, was ein Friedrich Nietzsche in den nur knapp zweieinhalb Jahrzehnten geleistet hat, die ihm nach seinem Abitur noch für seine Weiterentwicklung und die Weiterführung längst konzipierter Perspektiven blieben, dann dürfte es für wohl jeden von uns ermutigend sein, in bescheidenerer Weise den Bemühungen Nietzsches und anderer in der Tendenz parallele Aufklärungsbemühungen beizufügen. Wozu ja nicht zuletzt auch gehört, Friedrich Nietzsche und die Nietzscheinterpretation nicht denen zu überlassen, gegen die er sich ebenso wie Tausende anderer lebenslang zu wehren suchte, ohne sich jedoch so wehren zu können, wie wir es heute könnten, wenn wir es endlich konsequent täten.

So schlage ich nun einige Themen zur Aufarbeitung in der Hoffnung vor, dass Interessenten an einer aufklärungsorientierten Nietzscheinterpretation, von denen es ja so wenige gar nicht gibt, mitdenken, wel-

che Themen ihrer Auffassung nach aufklärungsfördernd wären, wenn sie kompetent bearbeitet oder aufgearbeitet würden; und in der Hoffnung, einige meiner Überlegungen könnten für so sinnvoll gehalten werden, dass nun andere im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu beitragen, dass einiges von dem vorankommt, was hierzulande zumindest seit Generationen fehlt.⁵

Wenn mich mein Eindruck nach Jahrzehnten Lektüre und Beschäftigung mit europäischer Denk- und Kulturgeschichte nicht völlig trügt, so gab es seit Beginn der ionischen Aufklärung nicht allzu viele Jahrzehnte europäischer Denkentwicklung, in denen es für eigenständige[re] Köpfe nicht lebensgefährlich war, prinzipielle und kritische Gedanken zu äußern. Möglicherweise haben die Älteren von uns während eines respektablen Teils dieser kostbaren Jahrzehnte gelebt. Wie haben wir sie genutzt? Was hätte ein Aristoteliker des 13. Jahrhunderts beispielsweise aus der Pariser Artistenfakultät, was hätten Giordano Bruno, Cartesius, Spinoza, Voltaire, D'Holbach, Hume, Kant, Feuerbach und selbst ein Ernst Ortlepp des *Vater- unser des neunzehnten Jahrhunderts*, um nur wenige zu nennen, dafür gegeben, ihre Überlegungen so gut nachvollziehbar zu Papier bringen und drucken lassen zu können, wie jeder von uns es konnte und könnte, solange er oder sie nicht darauf versessen war oder ist, in ganz bestimmten Verlagen zu erscheinen oder ihre bzw. seine Bücher möglichst noch in jeder Stadtbibliothek oder Hochschule und selbst in Ländern, in denen die Evolutionstheorie in den Schulen nicht gelehrt werden darf und etwas so Harmloses wie Atheismus ein Verbrechen ist, zu finden? Wem von den Großen, deren Schriften wir

mit dem größten Gewinn studieren, ging es um derartige Eitelkeiten?

Also Aufklärung, denn *sie* ist die europäische *philosophia perennis*, nicht pseudo-philosophische Adaptionen an Heilslehren aus dem östlichen Mittelmeerraum, die dasjenige Maß an Humanität und Einsicht, das sie zeitweilig und zumal in ihren wertvollsten Vertretern auszeichnet(e), meistens hellenischem und später römischem Geist entnehmen mussten?

Damit beginne ich mit einer bunten Liste⁶ von Vorschlägen und Überlegungen als Beispielen:

– Was ist zwischen dem 8. Jahrhundert, als in den sog. homerischen Dichtungen das Welt-, Leib- und Selbstverhältnis der Helden noch bejahend und das Leben unter der Sonne *das* Leben war, und dem Platonischen Dialog *Phaidon* im 4. Jahrhundert v.u.Z. im griechischen Kulturraum eigentlich passiert? Wer wagt – im deutschen Sprachraum und in deutsch! – in die Tiefe gehende und Einsichten terminologisch nicht sogleich wieder zukleisterte Strukturanalysen?

– Was bedeutet es, dass schon knapp 300 Jahre vor unserer Zeitrechnung selbst in Jerusalem die Gebildeten griechisch zu sprechen lernten, für die Schriften des sog. AT und NT sowie diverse *Apokryphen* einschließlich der sog. *Essenischen Texte*?

– Welche attischen Tragödien beispielsweise wurden damals noch in Alexandrien aufgeführt? Welche direkten Linien gibt es von ihnen zu den *Evangelien*?

– Begegnet man nicht in wichtigen, vielzitierten Gleichnissen des NT vom Weizenkorn bis ... einer Palette der Grundvorstellungen griechischer Mythologie, griechischer Mysterienkulte?

– Im deutschen Sprachraum fehlt eine (weder à la Martin Buber preisende noch à la christliche Kirchen von deren Auffassungen beeinflusste und jeweils dem Zeitgeist aktuell angepasste) philologisch saubere ebenso wie religions- und vor allem kulturhistorisch informative Übersetzung der sog. *Septuaginta*, der in Alexandrien in den Jahrhunderten um unsere Zeitrechnung in Adaption hellenisch-hellenistischen Geistes entstandenen Bibel-Übersetzung des sog. Alten Testaments⁷, ohne ungeheuren Apparat, doch vor allem mit detaillierten Entlehnungsverweisen: Mich interessiert beispielsweise, welches Bild, welcher Text stammt aus griechischer Dichtung (wie selbst das *Hohelied* in wesentlichen Passagen aus der hellenistischen erotischen Poesie), griechischem Spruchgut, griechischen Religionsvorstellungen incl. der Mysterienkulte, griechischer Philosophie – nicht nur der Platonischen oder Stoischen – usw.;

– in entsprechender Abwandlung müsste dies natürlich auch für das sog. *Neue Testament* erfolgen. Wie passen die christlichen Briefe, beginnend mit den Paulus-Briefen, zu den Briefen zeitlich vorausgehender antiker Autoren, beginnend mit Platon und Epikur? Wie sind – vor allem! – die sprachlichen Niveaus usw. usw.?

– Wann werden auch im deutschen Sprachraum die griechischen und römischen Aufklärer rehabilitiert?

– Vor allem freilich: Wie sieht es mit weltanschaulich unabhängiger Aufarbeitung der Spätantike⁸ aus? Sind hierzulande nicht seit vielen Jahrzehnten nahezu alle relevanten Lehrstühle unter Kontrolle von christlichen Religionsgemeinschaften? Wenn ja: was bedeutet das für die Beurteilung dieser Zeitphase, in der sich die abendländische Identität auszubilden begann?

- Wie lange fehlt es noch auch im deutschen Sprachraum an klaren und präzise kommentierten Übersetzungen der antiken Christentumskritik⁹? Wann erscheint eine Porphyriosrekonstruktion und -übersetzung?¹⁰ Wie steht es um Kaiser Julians Text?¹¹ Wie steht es um unabhängige [!] Kelsos- oder auch Apollonios-von-Tyana-Erforschung?
- Sollte die Absconditusperspektive¹² nicht völlig abwegig sein: Was bedeutet das für die Geschichte der Philosophie, der Literatur von der Antike bis in unsere Gegenwart? Was müsste dann *nicht* umgeschrieben, was müsste *nicht* neu überdacht werden?
- Es gibt zahlreiche kritische Texte, die noch nicht übersetzt wurden. Wer kann damit beginnen? Wer kann diese Arbeiten für einzelne Zeitphasen koordinieren?
- In der DDR wurden zahlreiche Texte zumal französischer Aufklärer übersetzt und teilweise in preiswerten Ausgaben vorgelegt, die längst nicht mehr zugänglich sind und in der Bundesrepublik nicht zugänglich waren. Manches wurde nachgedruckt; doch wenn sich hohe Auflagen nicht lohnen, können derartige Titel nur dann nachgedruckt werden, wenn dies gefördert wird.
- Wer hält es auch deshalb für sinnvoll, eine *Stiftung Aufklärung*¹³ ins Leben zu rufen, damit im deutschen Sprachraum endlich die wichtigsten Aufklärertexte von der Antike bis in unser Jahrhundert vorgelegt, vorrätig gehalten und auch von privaten Interessenten einschließlich Schülern und Studenten bezahlt werden können? Damit
- Nachdrucke wichtiger älterer Arbeiten wieder zugänglich werden? Damit
- diese Bemühungen koordiniert werden, da es nicht darum gehen kann, durch

Verlagsneugründungen diejenigen Verlage, die längst zugunsten von Aufklärung mit hohem Risiko arbeiten, zu beeinträchtigen: anstatt sie zu fördern. Damit

– Personen unterstützt werden können, die in Folge ihres Engagements ihre berufliche Position und damit ggfs. jegliches Einkommen verloren haben? Damit auch

– Personen oder Verlage unterstützt werden können, die in Folge ihres Engagements gezielt zu-Tode-prozessiert werden (sollen)? Damit

– weitere Übersetzungen zentraler Texte in Auftrag gegeben,

– Erbschaften eingeworben und angenommen werden können, die ggfs. gezielt erfolgen: beispielsweise für den Nachdruck und das jahrzehntelange Auf-Lager-Halten eines Lieblingsbuches usw. usw.?

– Was bedeutet die Übernahme und Ausweitung der von Hitler und seitdem abgeschlossenen Staatsverträge mit den beiden christlichen Großkirchen und die aus öffentlichen Mitteln finanzierte Sicherung von deren Einfluss¹⁴ durch eigene Hochschulen, Fakultäten und weitere Lehrstühle für die Seriosität deutscher Wissenschaft? Wie hat sich seit den ersten Staatsverträgen mit den Kirchen beispielsweise das Niveau der Religionswissenschaft¹⁵ verändert?

– Was bedeutet es bspw., dass an kaum einer deutschen Hochschule ein Lehrstuhl für mittelalterliche Philosophie ohne kirchliche Zustimmung besetzt zu werden vermag? Dass Erforschung der Philosophie des Mittelalters noch immer kaum unabhängig von entsprechenden Beeinflussungen zu erfolgen vermag? Was bedeutet eine derartige Konstellation im Blick bspw. auf Beruf(ungs)chancen von geistig unabhängigen Philosophiehistorikern des Mittelalters?

– Was bedeutet Drittmittelforschung und -finanzierung für die Unabhängigkeit ganzer Fakultäten und Fachbereiche?¹⁶

– Haben sich Formen von Korruption von Wissenschaftlichkeit in unseren Hochschulen stillschweigend durchgesetzt?

Was können schließlich Einzelne sogar im Alleingang leisten?

– Man könnte sich vornehmen, eine für besonders wertvoll und wichtig gehaltene Person, Figur oder Thematik oder einen entsprechenden Text, so sie bzw. er von den Siegern der Geschichte ausgeklammert und aus zuweilen begreiflichsten Gründen in die Vergessenheit gedrängt zu werden vermochte, stärker ins Bewusstsein zurückzubringen: wie beispielsweise Ernst Ortlepp in die Literaturgeschichte; und auch einen Friedrich Nietzsche als verzweifelten Aufklärer ins allgemeinere Bewusstsein.

– Man könnte sich vornehmen, pro Jahr zumindest *eine* kritische, in der Regel verschwiegene Schrift, primär im Blick auf ihre aufklärungsrelevante Leistung hin [bspw. in *Aufklärung und Kritik* oder im *humanistischen pressedienst – hpd*] zu besprechen.

– Wann erscheinen Prostitutions- und Korruptionsanalysen beispielsweise im Bereich der Philosophie- und Literaturgeschichte? Wie wurde gegen welche Schriften usw. gearbeitet?

– Warum wagen nur so wenige, wenigstens nach ihrem Tode dasjenige veröffentlichten zu lassen, was zu Lebzeiten nicht zu riskieren, in der Sache endlich aufzudecken aber wichtig ist (wie beispielsweise vielleicht jahrzehntelange Diffamierung wichtiger Forscher oder wissenschaftlicher Theorien usw. usw. im Banne der Schweigepflicht einflussreichster Gremien)?

– Wann erscheinen die ersten Kriminalgeschichten weltanschaulich usw. infizierter Wissenschaft?

Schließlich das vielleicht irritierendste Kapitel: unsere Universitäten. Universitas litterarum oder Verfachhochschulung ohne Ende (und mit wenig Einsicht)?

Nimmt man die Veränderungen zumal seit Öffnung der innerdeutschen Grenze ernst, so können sie wohl nur mit Entsetzen erfüllen. Eine führende Industrienation, im Blick auf Bodenschätze nicht eben bevorzugt, bis tief in das vergangene Jahrhundert im internationalen Vergleich der Bildungssysteme auf angemessenem Rang, erscheint entschlossen, ihr wichtigstes Zukunftspotential, das Bildungs-, Ausbildungs- und Gesundheitsniveau der nachrückenden Generationen, zugunsten privater Bereicherung bedenkenlos zu opfern?

Bluten unsere Hochschulen nicht aus, werden sie bei zunehmend überaltertem Lehrpersonal und einer 60-Stundenwoche, über die kaum jemand spricht, weil sie für geistig engagierte Wissenschaftler selbstverständlich ist, mit fast von Semester zu Semester steigenden Anforderungen personell nicht in ruinöser Weise ausgedünnt? Binden Mängelumverteilung und Ressourcenjagd innerhalb der Hochschulen nicht wertvollste Energien? Schaffen sie nicht kaum lösbare Konflikte? Welche destruktiven Energien entladen sich hier?

Warum beispielsweise leisten wir uns einen Karrierezirkus sich wechselseitig Protegierender zwecks Abschöpfung von Spitzengehältern und Tests auf den eigenen Marktwert, die nach Belieben alle paar Jahre von Bundesland zu Bundesland, von Hochschullehrerstelle zu Hochschullehrerstelle hüpfen (können) und innerhalb eines Bundeslandes nicht einmal drei Jahre

Zeitspanne für den nächsten Karrieresprung benötigen? Nicht selten in In-Stich-Lassung ihrer Studierenden, jeweils auf ihren nächsten Karrieresprung fixiert? Doch immer in Beschäftigung zumindest eines Dutzends ohnedies überlasteter Kollegen an jeder der beteiligten Hochschulen unter Verlust von insgesamt 1000 oder mehr Arbeitsstunden aller Beteiligten, wenn man zusammenrechnen würde? Welche sinnvoller in qualifizierte Hochschulveranstaltungen, Studienberatung, Lektüre und kreative Forschung zu investieren wären? Und all die Pokerspiele angesichts zahlreicher arbeitsloser Habilitierter des betreffenden Faches?

Oder warum werden Großverdiener, deren Nebeneinkommen das Vielfache ihres Hochschullehrergehalts ausmacht, nicht auf gehaltfreien Titularprofessuren mit minimaler Lehrverpflichtung, deren Umfang den Realverhältnissen entsprechen dürfte, geführt? Könnten nicht tausende neuer Hochschullehrerstellen bspw. in juristischen und medizinischen Fakultäten geschaffen, problemlos besetzt und ohne Zusatzausgaben aus den frei gewordenen Landesmitteln finanziert werden? Ein Innovations- und Kreativitätsschub sondergleichen könnte solcherart unseren Universitäten spendiert werden, Nachwuchswissenschaftler hätten endlich Perspektiven, könnten sich auf die Erarbeitung eines breiten Wissensfundus und nicht lediglich auf detailliertestes Spezialistenwissen sowie auf Stellensuche konzentrieren, und Studierende hätten differenziertere Betreuung...: *wenn* die Politik nicht auch hier vor Gruppeninteressen kapitulierte?

Vor allem freilich: müssen wir an unseren Hochschulen jeden Unsinn¹⁷ einschließlich absurdester Studiengänge – und Be-

wertungen möglichst bis zur dritten Stelle hinter dem Komma? –¹⁸ bspw. aus den USA kopieren? Mit Ausnahme freilich der unvergleichbar besseren finanziellen Ausstattung und zum Teil Arbeitsbedingungen dieser Hochschulen? Warum besetzen wir nicht mit Lokalredakteuren Universitätsprofessuren, wenn die Quantität von Veröffentlichungen oder erwiesene Harmlosigkeit zählt?

All das klingt dramatisch: und das ist es schließlich auch. Das, was in der Nietzscheinterpretation oder bei Ernst Ortlepp aufgewiesen werden konnte, ist ja nur ein winziges Exempel: *pars pro toto*? Ein erschreckendes, finde ich.

Anmerkungen:

¹ „Stilles Netzwerk“ bedeutet nach Auffassung des Vf.s ausdrücklich *nicht*, einen Verein zu gründen, miteinander zu korrespondieren usw., sondern seinen eigenen Beitrag ohne allzulanges Zögern bestmöglich zu leisten. Wenn dann zuweilen über meine alte Hochschule ein entsprechender Text eintrudelt, freut sich Vf., guckt ihn sich genauer an und bringt ihn ggf. in einer seiner Anmerkungen unter, damit auch Dritte davon erfahren und profitieren können. Unter Umständen gibt's sogar eine Rezension.

Ältere Fassungen des erstmals im Winter 1999/2000 skizzierten Vorschlags, der, anstelle eines Nachworts aufgenommen in des Vf.s *Der alte Ortlepp war's wohl doch*, Aschaffenburg, 2001 (Neuausgabe 2004) und als Anhang 4 in *Genetische Nietzscheinterpretation*, 2012, S. 322-328 (www.f-nietzsche.de/hjs.start.htm), den Bezug auf Ernst Ortlepp und Friedrich Nietzsche verständlicher macht. Bisher ist dieser Vorschlag aber leider wohl nur den wenigen speziell Ortlepp- und einigen kritischeren Nietzscheinteressierten bekannt bzw. zugänglich. Von der Intention her kann sich Vf. auch noch 2013 keinen angemesseneren Publikationsort vorstellen als *Aufklärung und Kritik*. Insbes. die Anmerkungen wurden verständlichereise aktualisiert.

² In Schmidt: *Wider weitere Entnietzung Nietzsches* [Eine Streitschrift. Aschaffenburg], 2000, argumentiere ich in IV., dass Nietzsche entnietz-

schende Erziehungspraktiken seiner Verwandten (skizziert in III.) durchaus als autodestruktive Programme verinnerlicht und leider nur zum Teil aufzuarbeiten vermocht hatte.

³ Diese Formulierung verlangt wenigstens hier den Hinweis, dass Vf. schon 1983 und speziell in *NaJ II* fast bis zum Exzess ausführte, dass der jugendliche Nietzsche und zumal der Primaner sein 'tragisches Erkenntnisbewusstsein' zumal in Auseinandersetzung mit den beiden Ödipus-Stücken des Sophokles – unausgesprochen freilich auch mit anderen – entwickelt hat. Später, zumal nach 1877, gibt Nietzsche nur noch wenige entsprechende Andeutungen, doch sie sind gewichtig.

⁴ Vgl. Schmidt: *Erinnerung: Aufklärung und Religionskritik als philosophia perennis*, 2002, S. 167-169. In: Thomas Spitzley und Ralf Stoecker (Hg.): *Philosophie à la carte*. Paderborn, 2002, S. 167-69. Bei weitem ausführlicher in: Hermann Josef Schmidt: *Wollen Sie unter der Herrschaft von Ajatollahs oder der Taliban, von Rabbinern oder des „Opus dei“ leben? Erinnerung: Aufklärung und Kritik als 'philosophia perennis' (bzw. immerwährende Philosophie)*. Dortmunder Abtrittsvorlesung, 29. Juli 2004. In: *Aufklärung und Kritik* 1/2005, S. 6-28 (und Internet: <http://www.gkpn.de>).

⁵ Dabei bitte ich um Verständnis, dass ich nun nicht Themen der Nietzscheforschung und -interpretation zur Bearbeitung vorschlage, da ich das in *Nietzsche absconditus*, 1991-1994, und nun in *Wider weitere Entnietzschung Nietzsches*, 2000, bereits in extenso getan habe – auch dann getan habe, wenn ich nicht in jedem Falle betonte, dass dies nun ein Thema ist –, mich also nicht wiederholen möchte, sondern eher Themen aufklärungsorientierter Grundlagenforschung skizziere.

⁶ Bedarf es eigener Argumentation oder gar der Begründung, dass der „Vorschlag“ unabhängig von der Qualität bzw. Akzeptabilität usw. dieser Liste ist?

⁷ Nach meinem Eindruck ist noch immer sehr wertvoll: *Die Heilige Schrift des Alten Testaments* in Verbindung mit Prof. Budde in Marburg u.a. übers. v. E. Kautzsch. 4., umgearb. Aufl. in Verb. mit den früheren Mitarbeitern und Prof. Eißfeld in Berlin hgg. v. A. Bertholet. *I. Band I Mose bis Ezechiel*. Tübingen, 1922; *II. Band Hosea bis Chronik*. Tübingen, 1923. Doch einerseits sind die Kommentare längst ergänzungsbedürftig; und andererseits fehlen

die meinerseits als Defizite annoncierten Desiderata. Es steht freilich zu befürchten, dass ohne altphilologische Patenschaften nicht allzuviel Tiefgang zu erwarten ist.

⁸ Auch in dieser Hinsicht beginnen sich zunehmend kritischere Geister, wenngleich wohl nur selten an Hochschulen installierte, zu artikulieren. Erfreulich in diesem Zusammenhang etwa die beiden Monographien von Rolf Bergmeier: *Kaiser Konstantin und die wilden Jahre des Christentums. Die Legende vom ersten christlichen Kaiser*. Aschaffenburg, 2010; und: *Schatten über Europa. Der Untergang der antiken Kultur*. Aschaffenburg, 2012.

⁹ Auch in dieser Hinsicht hat sich erfreulicherweise etwas getan. Grundinformationen in dt. Sprache bietet Armin Pfahl-Traugher: *Antike Philosophen als Kritiker des Christentums. Eine Fallstudie zu Celsus, Porphyrios und Julian*. In: *Aufklärung und Kritik* 17, 4/2010, S. 133-146; eine Analyse der wohl zentralen christentumskritischen Argumente der bekanntesten drei antiken Kritiker bietet Winfried Schröder: *Athen und Jerusalem. Die philosophische Kritik am Christentum in Antike und Neuzeit*. Stuttgart, 2011 (dazu Hermann Josef Schmidt: *Antike und Christentum – keine seriös belegbare Synthese. Zu Winfried Schröder, Athen und Jerusalem*. Stuttgart, 2011. In: *A&K* 1/2012, S. 52-61 und www.f-nietzsche.de).

¹⁰ Gibt es mittlerweile wieder, nämlich: Porphyrios: *Gegen die Christen. Auszüge aus Makarios Magnes' Apokritikos*. Übers. v. A. Harnack, bearb. und neu hgg. v. Detlef Weigt. Leipzig, 2004.

¹¹ Gibt es mittlerweile ebenfalls wieder, nämlich: Julian Apostata. *Stieropfer gegen das Christentum. Ausgewählte philosophische Werke*. Hgg. u. bearb. v. Detlef Weigt. Berlin, 2009. Ein Nachdruck von: Kaiser Julians Philosophische Werke. Übers. u. erkl. v. Rudolf Asmus. Leipzig, 1908, und: Kaiser Julians Bücher Gegen die Christen. Nach ihrer Wiederherstellung übers. v. Karl Johannes Neumann. Leipzig, 1880.

¹² Vgl. insbes. *Nietzsche absconditus oder Spurenlesen bei Nietzsche. (I.) Kindheit*, 1991, S. 577ff., *II. Jugend I*, 1993, S. 115ff., und nun *Wider weitere Entnietzschung Nietzsches*, 2000, S. 126ff.

¹³ Seit 2004 gibt es immerhin die *Giordano Bruno Stiftung (gbs)*, die zugunsten konkreter Aufklärung seitdem einiges in Bewegung gebracht hat. Dazu Hermann Josef Schmidt: *Aufklärungsarbeit in*

Deutschland am Beispiel der Giordano-bruno-Stiftung (gbs). Debatte 2012 zur Ausgabe von Aufklärung und Kritik 4/2012, S. 48-59. www.gkpn.de.

¹⁴ Hier geben vor allem die Untersuchungen von Carsten Frerk aufschlussreiche und hochinformativ Einblicke: *Finanzen und Vermögen der Kirchen in Deutschland*. Aschaffenburg, 2002; *Caritas und Diakonie in Deutschland*. Mit einem Vorwort von Johannes Neumann. Aschaffenburg, 2005; und zuletzt: *Violettbuch Kirchenfinanzen. Wie der Staat die Kirchen finanziert*. Aschaffenburg, 2010.

¹⁵ Zu einigen Aspekten hatte sich Vf. artikuliert in: *Religionswissenschaft und Religionskritik – eine Perspektive „von außen“*. In: Johann Figl (Hg.): *Religionswissenschaft – Interdisziplinarität und Interreligiosität*. Wien, 2007, S. 99-121.

¹⁶ Dazu als aktuelles Beispiel Hermann Horstkotte: *Uni Köln darf geheim mit Bayer kooperieren. Bürgerinitiative unterliegt vor Gericht*. In: Frankfurter Rundschau 28.12.2012, 68. Jg., Nr. 302, S. 23.

¹⁷ Vgl. des Verfassers paradoxe Intervention *Wie sind Universitäten ihres kritischen Potentials so zu entkernen, dass das kaum jemand bemerkt?* [In: W. Grünzweig, M. Kleiner, W. Weber (Hg.), *Bürokratie und Subversion. Die Universität in der permanenten Reform auf dem Weg zu sich selbst. Eine Streitschrift zum 65. Geburtstag von Dieter Groh*. Münster – Hamburg – London,] 2002, S. 43-52.

¹⁸ Als ob niemand in einer Hochschule die Qualität der Präzision sowie die Risiken von Prüfungsbewertungen zu beurteilen vermag.